

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptvertriebsstelle Breslau 2

Verlags- und Druckerei: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3144, Postfach-Rente: Postfach-Ring Breslau Nr. 5352.

Anzeigenpreis: 200 Mark für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 200 Mark, auswärts 250 Mark. Langzeit-Anzeigen unter 1000 Mark, auswärts 1200 Mark. Einzelnummern 100 Mark. Familien-Anzeigen, Stellen-Anzeigen, Besondere, Besondere-Anzeigen und Besondere-Anzeigen 100 Mark. Kleine Anzeigen pro Wort 20 Mark, das letzte Wort 30 Mark. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Ringstraße 48) sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Ringstraße 48, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grazerstraße Nr. 5, durch die Buchhandlung, Steingasse 11, Ringstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Wochentlich 2000 Mark, monatlich 6700 Mark.

Preise, Löhne und Steuern.

Steuernzeichen.

Die Verschleppung der Frage der wertbeständigen Löhne durch die Arbeitgeber in ihren Berliner Zentralinstanzen und durch die Reichsregierung beginnt Folgen zu zeigen, die nicht nur die Lohn- und Gehaltsempfänger in ihren Klasseninteressen angehen, sondern allgemeine politische Bedeutung auch für den durch die Geldentwertung ausgehöhlten und erschütterten Bau unseres Staatswesens, für Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Lebens auch im unbesetzten Gebiet gewinnen. Wenn die Arbeitgeber sich zeitweise darauf zu verlassen schätzen, daß die Arbeiterchaft gegenwärtig größere Lohnfälsche nicht durchführen könne, so zeigt die Haltung der Berliner Metallarbeiter, daß das leicht ein verhängnisvoller Fehlschluß werden kann. Die wirtschaftliche Schwächung der Organisationen der Lohn- und Gehaltsempfänger kann bei zu weit gehender Provokation der arbeitenden Klassen durch den täglich größer werdenden Abstand zwischen Preisen und Löhnen sehr leicht wieder die Reizung zur Anwendung von größeren, der Vernunft gewiß keinen Erfolg versprechenden, aber aus der Verzweiflungstimmung heraus nur zu erklärlichen Gewaltmitteln steigern.

Wenn auf die Schwierigkeiten der Einführung wertbeständiger Löhne verwiesen wird, so geben wir gern zu, daß die Frage isoliert nicht zu lösen ist. Wenn zu der üblich gemordenen Goldrechnung der Kapitalisten auch Goldrechnung der Lohn- und Gehaltsempfänger tritt, muß auch der Staat für sich Goldzahlungen in Anspruch nehmen, wenn er nicht endgültig zusammenbrechen soll. Nachdem die bürgerlichen Reichstagsparteien aber die sozialdemokratischen Vorschläge für wertbeständige Besteuerung niedergestimmt haben, lebt der Staat ja kaum mehr von Steuern, fast nur noch von der Ausgabe von Papierzahlungsmitteln. Er muß sich also gegen die allgemeine Goldrechnung kränken, solange sie ihm nicht selbst bewilligt ist und wird damit unter dem Druck der bürgerlichen Steuermehrheit zum Hort der Beschränkung der Goldrechnung auf die Preise, das heißt: für den Besitz. Auf der anderen Seite untergräbt der Staat mit der zunehmenden Papierwirtschaft seine eigenen Einnahmen — eine Entwidlung, die zur Katastrophe führen muß, die zur Abstumpfung und Inaktivität der Staatsmaschine in innen- und außenpolitischer Richtung bereits geführt hat. Wir wissen, daß im gemäßigten Bürgertum während der letzten Wochen die Einsicht in die Gefahren dieser Entwidlung gewachsen ist. Das kommt in einzelnen Konzeptionen neuer Tarifabschlüsse zum Ausdruck, leider aber noch nicht im geringsten in der Politik der Reichsregierung, die sich mit Verböten und Strafdrohungen gegen die Spekulation begnügt, wo sie zu systematischer Erfassung der gewaltigen Profite der neuen Spekulationskonjunkturen durch einfachere, energiereichere Steuerpolitik und die erst dann mögliche Einsetzung ihrer eigenen Finanzkraft gegen die Katastrophenpedalanten schreiten müßte.

Die Arbeiterchaft verbindet ihren Kampf um wertbeständige Löhne, — der ja in der Schaffung des Brasilianer Lohnnamens vor länger als Jahr und Tag seinen ersten Teilerfolg hatte — mit dem Kampf um diese Neufundierung des Staates. Sie weiß von den großen Lehren des Sozialismus, daß sie dieses alte, morsche Ding jung hämmern muß, wenn sie ihre eigenen Klasseninteressen, die mit denen der Allgemeinheit zusammenfallen, zum Siege führen will. Wertbeständige Löhne und wertbeständige Steuern lassen sich nur ungeschieft gleichzeitig erringen. Gewerkschaftliche und politische Kampfmittel werden also in diesen kritischen Wochen gleichzeitig und einheitlich eingesetzt werden müssen, wenn nicht gleichzeitig die Katastrophe über die deutschen Verbraucher und über die deutsche Republik herabzubrechen soll, die jetzt zusammen leiden und die nur zusammen die kapitalistischen Kräfte besiegen können, die ihre Existenz bedrohen.

Ein Wochenindex für Lebensmittelpreise?
Die ungewisse Marktsituation der letzten Tage hat den Lebensmittelgroßhandel und den Kleinhandel veranlaßt, über die Frage der Schaffung eines Wochenindex auch für die Preisfestsetzung der Lebensmittelpreise zu beraten. Voraussetzung für eine solche Maßnahme würde sein, daß die Be-

völkerung aller Schichten in ihrem Einkommen ebenfalls auf Grund einer kurzfristigen Indexberechnung gehindert wird. (Eine Reihe von anderen Branchen hat solche Preisänderungen schon eingeführt. Red.)

Ein weiteres Spekulationsverbot der Reichsregierung.

Der Reichspräsident hat in Ergänzung der Notverordnung vom 22. Juni 1923 eine Verordnung erlassen, wonach Termingeschäfte in Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung, in Edelmetallen, sowie in in- und ausländischen Effekten gegen Reichsmark oder Wertpapiere, die auf Reichsmark lauten, ebenfalls auch Termingeschäfte in Waren, verboten sind. Dollarkaufanweisungen unterliegen ebenfalls der Notverordnung. Die Reichsregierung kann diese Vorrichtung auch auf andere wertbeständige Anleihen ausdehnen. Geschäfte, die gegen abiges verboten sind, sind nichtig. Als Zwangsmaßnahme ist es anzusehen, wenn anstelle eines nach obigen oder nach der Notverordnung verbotenen Geschäftes eine den wirtschaftlichen Vorgängen, Tatsachen und Verhältnissen nicht entsprechende Gestaltung der Geschäfte gemacht wird, welche die währungsrechtlichen Verhältnisse eines der verbotenen Geschäfte zu erreichen bestimmt und berechtigt ist. Der Reichswirtschaftsminister kann Uebergangs- und Ausführungsbestimmungen erlassen und Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. (Ob mit solchen Verböten und Strafen ohne positive wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark, die immer den Besitz belasten, etwas ausgerichtet wird, muß zweifelhaft bleiben. Red.)

Wie die französischen Katholiken den Papstbrief auffassen.

Der Kardinal Dubouché erklärte dem Abgeordneten de Gaulle-Bonnel in einem Schreiben vom 1. Juli, der Papst wolle in seinem Briefe die freudige Zustimmung in der Gerechtigkeit und Charitas. Der Papst sage auch indirekt, warum man von Frieden noch so weit entfernt sei, weil nämlich der Besiegte keinen Beweis eines wirklich guten Willens gab und weil er durch keine wirkliche Kontrolle seine Zahlungsfähigkeit feststellen ließ. Der Papst proklamiere Gerechtigkeit und Garantie, die in einem Verhältnis zu der Bedeutung der Schuldverhältnisse stehen müßten. Die Ruhrbesetzung wolle Pius XI. nicht beurteilen. Der päpstliche Briefenthalt also nichts, was den französischen Patriotismus verletzen könne.

Nach dem nunmehr vorliegenden Urtext des Papstbriefes vom 27. Juni lautet die Stelle über die Garantien in wörtlicher Uebersetzung wie folgt: In gleicher Weise, wenn es gerecht ist, daß die Gläubiger Garantien erhalten, entsprechend der Wichtigkeit ihrer Aufgaben, die deren Eingebung sichern, wozu auch für sie die Lebensinteressen abhängen, überlassen wir ihnen zu erwägen, ob es notwendig ist, zu diesem Zweck in jedem Falle die Gebietsbeziehungen aufrechtzuerhalten, die den besetzten Nationen und den besetzten Gebieten schwere Opfer auferlegen, oder ob es nicht vielmehr angezeigt wäre, an deren Stelle, wäre es auch nur kurzweilig, andere nicht minder geeignete, aber gewiß weniger gefährliche Garantien zu setzen.

Wie die Berliner Blätter melden, trifft der päpstliche Nuntius Barilli heute in Berlin ein und wird mit Reichsminister eine Besprechung haben, deren Gegenstand das Telegramm des Papstes an den Nuntius sein wird. Mehrere Blätter melden aus Rom, daß der päpstliche Botschafter beim Vatikan, von Bergen, im Zusammenhang mit dem Telegramm an den Nuntius Barilli beim Kardinal, Staatssekretär Gasparri, vorgesprochen habe.

Vor dem englisch-französischen Ausgleich.

Was London und uns interessiert: Der englische Außenminister empfing am Dienstag den französischen und belgischen Botschafter zur Entgegennahme der Antwort. Ob die Ausführungen der beiden Diplomaten, die mehrere Stunden in Anspruch nahmen, auch noch in schriftlicher Ausfertigung erfolgen werden, steht noch nicht fest, und dürfte in wesentlichen von der englischen Regierung abhängen. In der Londoner Presse machte sich wieder eine optimistischere Auffassung der Lage bemerkbar. Die sonst wenig französischfreundliche „Ball Ball Gazette“ schreibt zum Beispiel am Dienstag: Trotz aller in unseren Kreisen kolportierten Gerüchten über die englische Politik und über die Möglichkeit eines selbständigen Vorgehens sei die Lage unverändert. Die Politik der englischen Regierung beharre auch weiterhin im Zusammenarbeiten mit Frankreich. Wenn die Spannungen auch außerordentlich groß sind, so verfolge der Außenminister doch diese Politik mit Zustimmung des Kabinetts.

Wer zahlt die neuen Belegungsstellen?

In Überhagen verurteilt Dr. Neill die Angabe, ob ein Nachtrag gemacht wurde, der das Recht für das französische Kriegsbelegungsrecht auf Reparationsleistungen zu übertragen. Eine weitere Antwort auf die Frage, ob die Regierung das Recht habe, Reparationsleistungen in Form von Belegungsstellen zu übertragen, wurde von Dr. Neill bejaht.

Ein Dollar (New York) 100.000 Mt.

Von Rhein und Ruhr.

Die Durchführung der Verkehrsperre.

Eberfeld, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Verkehrsperre wird überall streng durchgeführt. Der Kommandant in Böhwinkel hat die Stilllegung der Eberfelder Schwebelbahn, deren Endpunkt im unbesetzten Gebiet liegt, ab Dienstag mittag 12 Uhr verfügt. Verhandlungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Durch die Stilllegung der Schwebelbahn wird der Verkehr im Wuppertal und im Bergischen Land vollständig unterbrochen. In Sonntags dürfen nur Personen passieren, die aus dem unbesetzten Gebiet kommen und ins unbesetzte Gebiet wollen. Alle anderen werden in einer Blechhütte festgehalten und zurückgeschickt. Durch die neuesten Maßnahmen ist die Lebensmittelversorgung im Einbruchgebiet ernstlich gefährdet. Das trifft besonders für die Bezirke Essen und Gelsenkirchen zu. Der Regierungspräsident von Köln wurde bei dem englischen Kreisbelegierten parzellig, um eine mildere Handhabung der von den Franzosen erlassenen Verkehrsbestimmungen, speziell für den Brückentopf Köln zu erwirken. Der englische Kreisbelegierte sagte zu, einen entsprechenden Versuch zu machen und hat sich sofort mit den maßgebenden Stellen in London in Verbindung gesetzt. In London wird augenblicklich, wie uns von englischer Seite mitgeteilt wird, über die Angelegenheit beraten. Ein Resultat liegt noch nicht vor. Wie die Generalbetriebsleitung selbst mitteilt, soll der Verkehr Köln—Ohligs—Böhwinkel und der Verkehr Böhwinkel—Ohligs—Köln in Form eines Pendelverkehrs, wenn auch nicht planmäßig, aufrechterhalten werden. Berliner Post ist am Montag und Dienstag nicht eingetroffen. Zeitungen werden ebenfalls ins besetzte Gebiet nicht zugelassen. Das sozialdemokratische „Solinger Volksblatt“, das in Eberfeld gedruckt wird, kann deshalb nicht erscheinen.

Neue Ausweisungen.

In Duisburg wurden ausgewiesen 9 Belgier und 23 Deutsche mit Frauen und 45 Kindern, im Bezirk Trier 138 Eisenbahner mit Familien, im Bezirk Mainz 84 Bedienstete mit Familien.

Ein Untersuchungsausschuß für das Saargebiet vom Völkerrundrat eingesetzt.

Der Völkerrundrat, der sich am Dienstag zum ersten Male in aller Öffentlichkeit mit der Saarfrage beschäftigte, nahm nach einer Anklage des englischen Vertreters Lord Robert Cecil gegen das Verhalten an der Saar folgende Entscheidung an: „Der Rat ist auf den Antrag der britischen Vertreter zu einer Untersuchung über die künftigen Ergebnisse im Saargebiet bereit und beschloß, um allen Mißverständnissen und Erörterungen, die darüber entstanden sind, ein Ende zu machen, selbst im Laufe dieser Tagung die Untersuchung zu unternehmen. Er beauftragte das Sekretariat sofort, die Mitglieder der Saarregierungs-Kommission aufzufordern, vor dem Rat zu erscheinen und alle nötigen Dokumente mitzubringen.“ Genosse Branting (Schweden) erklärte, er sei ermächtigt, den Antrag Englands zu unterstützen. „Wir sollten nicht nur alle Mitglieder der Saarregierung, sondern auch einige deutsche Vertreter der Bevölkerung hören.“ Lord Cecil erklärte, daß darüber noch noch weiterer Besprechung der Regierungskommission abgesehen werden könne.

Eine Konferenz der kleinen Entente.

Der rumänische Minister des Auswärtigen, Daco, gibt bekannt, daß die Konferenz der kleinen Entente im Laufe des Juli in Sinaita stattfindet. Die Konferenz, an der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder teilnehmen, wird sich mit den Fragen der auswärtigen Politik beschäftigen, die gemeinsame Interessen der kleinen Entente betreffen. Die zweite Konferenz wird später in Sinaita mit Vertretern Polens abgehalten werden.

Nach einer Meldung der Gazeta Tagespost aus Belgrad wird, wie in unterrichteten Kreisen bekannt, bei der bevorstehenden Konferenz der kleinen Entente in Sinaita offiziell bekannt gegeben werden, daß Polen sich der kleinen Entente anschließen werde. Die Frage des Anschlusses Griechenlands bleibe noch in der Schwebe. (Der Anschluß Polens wird nur noch durch die Grenzstrittigkeit mit der Litwenschaft gehindert. Red.)

Zum Austritt des polnischen Finanzministers.

Der ausstehende Warschauer „Kurjer Poranny“ schreibt zur Demission des polnischen Finanzministers, daß seine Demission sofort nach Schließung des Banktages das Maß des Chaos, welches nach dem Regierungsantritt der reaktionären Elemente geschaffen wurde, vollmachte. Die Hoffnungen des Finanzministers, daß sein Finanzreformprogramm durch die Regierungsparteien unterstützt werden würde, haben sich nicht erfüllt. Überwiegend ist es bekannt, daß nicht nur sein finanzielles Mißfallen den Finanzminister dazu bewogen, seinen Rücktritt zu nehmen. Sofort nach Amtsantritt der neuen Regierung ist sein Mißfallen an einer Überlegung der Verwaltung nach der Partei-Individuen gewachsen und sich sämtliche Staatsnotwendigkeiten untergeordnet. (Ob es werden die Regierungsparteien vollkommen frei sein, wenn sowohl im Inneren als auch nach außen tritt? Red.) als auch auf dem Gebiet der Finanzen liegen. Die gegenwärtige Zeit der wirtschaftlichen Krisis ist für den polnischen Staat ein sehr schwieriges Augenblick.

Eine amerikanische Unterredung in London.

Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in London, Mr. G. P. Wilson, über die Lage der Weltwirtschaft. Wilson erklärte, daß die Weltwirtschaft in einem sehr schwierigen Augenblick stehe. Die Weltwirtschaft sei durch die Krise in der Weltwirtschaft in einem sehr schwierigen Augenblick. Wilson erklärte, daß die Weltwirtschaft in einem sehr schwierigen Augenblick stehe. Die Weltwirtschaft sei durch die Krise in der Weltwirtschaft in einem sehr schwierigen Augenblick.

Eine Verleumdung Karl Rautskys

Bringt nach dem Vorbild Berliner rechtsradikaler Blätter, die „Schlesische Zeitung“. In dem Pariser Standardprozess Juber hat ein französischer Regierungsagent, also ein Berufshändler, ausgeführt, nach der Revolution seien deutsche diplomatische Dokumente durch einen Herrn Leopold an französische Regierungsstellen verkauft worden. Dieser Leopold hätte angegeben, Mitglied der U.S.G. zu sein und sein Material von Rautsky erhalten zu haben, der damals bekanntlich die deutschen Kriegs- und Vorkriegsdocuments bearbeitete. Diese Aussage des französischen Spitzels über die Mitteilung seines angeblichen, bisher unbekanntem Gewährsmannes, über diese angeblichen schen Dokumente, genügt der „Schlesischen Zeitung“, um einem Gelehrten vom Range Karl Rautsky, der doch zugleich stets ein sehr wirksamer Kritiker des französischen Imperialismus war, der Rautskys durch Frankreich anzufragen! Die „Schlesische“ deutet an, was nicht einmal ihr Pariser Gewährsmann behauptet hat, Rautsky selber habe für französisches Geld die Dokumente hergegeben. Wer so etwas ernsthaft glaubt, könnte ja nun jeden Tag Ansprüche wegen Unterschlagung, Untreue usw. gegen Rautsky beim Staatsanwalt erheben und wäre sogar dazu verpflichtet. Merkwürdig, daß das niemand von den Anklägern wagt und dafür Beschuldigungen vorgezogen werden, deren Klärung nur in einem Scheidungsprozess möglich ist, wo dann die mehr oder weniger große Vorladung in der Form der Beweisaufnahme ausgeschrieben wird. Offenbar handelt es sich aber für die öffentlichen Ankläger nur um ein publizistisches Ablenkungsmanöver anlässlich der günstigen Wendung des Falles Frenschach und der Komprozentierung der Münchener politischen Führer um Ruge mit ihren französischen Beziehungen. Eine Pariser Spitzelbemerkung muß als Grundlage für dieses Ablenkungsmanöver herhalten und ein Mann wie Rautsky, der dabei natürlich wieder als Schuppe figuriert, obwohl er sich durch seine Leistung in kläffiger deutscher Sprache am besten als deutscher Vorbildgeber ausweisen kann, ist einer solchen Entlastungsaktion als Ziel ihrer Fische gar nicht genug. Wie schlecht muß die Sache stehen, die sich mit so schlechten Mitteln in der Öffentlichkeit ihre Stimmung machen muß!

Erleichterungen für den Wohnungsbau.

Kleinwohngruppen in sogenannten Mittelhäusern genießen, wie bekannt, gewisse baupolizeiliche Erleichterungen. Den bisherigen Vorschriften entsprechend werden unter dem Begriff „Mittelhäuser“ Wohnhäuser für Klein- und Mittelwohnungen verstanden, die nicht mehr als drei Vollgeschosse oder zwei Vollgeschosse und ein vollausgebautes Dachgeschoss haben. Um die Herstellung von Wohnungen zu erleichtern, hat der Amtliche Preussischer Dienst zufolge, der Minister für Volkswohlfahrt in einem neuen Erlass jetzt auf die vorstehenden Bestimmungen verzichtet. Vorübergehend müssen demnach künftig im Ausnahme- und Befreiungsweg in jedem Stadtwort bis zu vier Wohnungen zugelassen werden, wenn die Wohnungen so liegen, daß nach Behebung der Wohnungsnot der vorstufmäßige Zustand ohne erhebliche Umbauten hergestellt werden kann.

Der Reichstag des Reichstags

Beschäftigte sich am Dienstag mit dem Verlangen der Sozialdemokratie nach Erörterung der Steuerfragen und der außen- und innenpolitischen Lage nach vor Beginn der Sommerferien. Es wurde beschlossen, die Gesetze über Aufwertung der indirekten Steuern am Donnerstag zu beraten. Zu diesem Punkt der Tagesordnung wird Genosse Berg sprechen, der seinen Zweifeln darüber lassen dürfte, daß sich unsere Fraktion nicht eher mit einer Ver-

tagung einverstanden erklären wird, als die Frage des wertbeständigen Lohnes eine endgültige Regelung gefunden hat. Ueber die Erörterung der innen- und außenpolitischen Lage werden die Fraktionsführer am Mittwoch mit der Regierung verhandeln. Am Donnerstag tritt der Reichstag dann nochmals zusammen, um eine Entscheidung darüber zu treffen, ob in dieser Woche noch eine außerpolitische Debatte stattfinden soll. Nach Beendigung dieser Debatte soll eine Vertagung vornehmen zu können, deren Dauer noch festgesetzt werden wird.

Der Staatsgerichtshof

hat den Termin für den Prozess gegen Ehrhardt endgültig auf den 23. Juli festgesetzt.

Ein Führer der „Vaterländischen Verbände“ Münchens als Heeresdienst-Schieber.

München, 3. Juli. (Eig. Draht.) Eine neue Giftblase im „vaterländischen“ Sumpf München bringt an die Oberfläche, der Sanitätsrat Dr. Bittinger. Unpraktisch ein unpolitischer kleiner Zahnarzt in Regensburg, kam er nach dem Erfolg des Kampfes in Bayern alsbald in Führerreihe des nationalsten Treibens in München und steht heute da offenkundig dem Herrn v. Kahr am nächsten.

In der politischen Öffentlichkeit zeigen sich die beiden nur noch in der Art der jamaikanischen Zwillinge. Was während dieser dreijährigen politischen Laufbahn über Herrn Bittinger bekannt geworden ist, berechtigt mit großer Wahrscheinlichkeit zu der Annahme, daß dieser Mann im Mittelpunkt der separatistischen Bestrebungen in Bayern steht. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß vor mehr als Jahresfrist ganz rechtsgerichtete, aber großdeutsch eingestellte Leute den Herrn Bittinger in aller Öffentlichkeit auf den Ausbruch festgenommen. Wir dürfen nicht davor zurückschrecken, unter dem Protektorat Frankreichs uns vorübergehend vom Reich zu trennen. Bittinger konnte bis zur Stunde diese schweren Anklagen nicht entkräften.

Heute nun hört man von schweren Anschuldigungen persönlicher Art. Danach soll Bittinger 1917 im Felde, wo er Führer einer Sanitäts-Kompanie war, infolge seiner organisatorischen Talente über die Geschäfte des Intendanten einer Division (6. Bayerische Reserve-Division) besorgte, sechs Waggons mit Marketerwaren (Wein, Kaffee, Zucker, Saffee, Leder und anderes mehr) in die Heimat geschickt haben, Waren, die sämtlich den Beständen der Division entnommen waren. Zwei von diesen sechs Waggons seien ausgegriffen worden, von den übrigen vier sei nichts mehr zu retten gewesen. Die Melbung an die 6. Reserve-Division soll seinerzeit durch Revisionsbeamte erfolgt sein, denen es aufgefallen war, daß sie ständig Leder liefern müßten, ohne jedoch für die Mannschaften Schuhe dafür zu bekommen. Die Waggon-Angelegenheit habe seinerzeit zur sofortigen Beurkundung des Bittinger geführt, der dann nie mehr bei seiner Division aufgetaucht sei. Demnach sei der Mantel der christlichen Nächstenliebe über den verdienten Organisator gebreitet worden.

Diese ehrenrührigen Dinge sind jetzt so wird uns berichtet, infolge interner Streitigkeiten innerhalb der Leitung der vaterländischen Bezirksvereine in München wieder aufgedeckt worden und sollen derzeit in einem sogenannten vaterländischen Ehrenrat (hinter geschlossenen Türen) verhandelt werden. Eine Reihe von Zeugen wurde bereits vernommen, darunter auch der ehemalige Kommandeur der 6. Bayerischen Reserve-Division, General von Scanzoni. Der Herr Dr. Bittinger, der es innerlich weniger Jahre von kleiner Zahnarzt in der Provinz zum reichen Mann und zum Besitz einer herrschaftlichen Villa im teuersten Stadtviertel Münchens gebracht hat, wird nicht umhin können, sich gegen die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu äußern.

Aus Schlesien.

Die Milch bestes Eiweißfutter für — Schweine.

Die „Schlesische Bauernzeitung“ bringt in ihrer letzten Nummer vom 21. Juni einen Artikel über: „Der Weg zur raschen und billigen Schweinemast“. Darin wird die Bedeutung des Eiweiß für die Schweinemast dargestellt und u. a. ausgeführt:

Welche Eiweißfutter stehen uns zur Verfügung? In den einheimischen Getreidearten, wie auch in Weizen, sind nur geringe Mengen von Eiweiß enthalten. Die Mast ist deshalb eine langsame, wenn wir nur mit Getreide und Kartoffeln mästen. Das beste Eiweißfutter ist die Milch. Wir mästen deshalb rasch, wenn wir Milch füttern können. Es gelingt bei sonst angemessener Fütterung, Schweine im Alter von 7 Monaten auf ein Lebendgewicht von zwei Zentner zu bringen, wenn man den Mastschweinen von der Zeit des Abjehens als Ferkel bis zur Ausmast täglich einen bis 1 1/2 Liter Magermilch verabreicht.

Gibt es außer der Milch noch andere Eiweißfutter? Ja, es gibt auch noch andere Eiweißfutter. Das ist wichtig, weil die Milch für Zwecke der Schweinemast sehr knapp geworden ist und in den meisten Betrieben ganz fehlt. Als eiweißhaltige Futtermittel, welche sich für die Mast eignen, sind zu nennen: Weizenmehl, Weizenkleie, Sojabohnenmehl, Erbsen, Linen, entkörnte Lupinen.

Die Milch also erst für Schweine, dann für die Landwirte selbst und was übrig bleibt, für gute Bekannde, den Rest nicht selten mit Spülwasser verdünnt, können schließlich die Säuglinge, Kinder, Alte und Kranke erhalten.

Neustadt. Eine sehr stark besuchte Gewerkschaftsversammlung wurde am Montagabend in Neustadt abgehalten. Das Kartell der freien Gewerkschaften hatte sie einberufen. Genosse Reichsstaatsabgeordneter Dankski sprach über: „Sind wertbeständige Löhne möglich?“ Eingehend zeigte er, daß die Scheinhüte der deutschen Industrie bisher nur auf Kosten der Arbeiter möglich gewesen war. Auf der einen Seite riesige Gewinne, auf der anderen Seite grenzenlose Verelendung. Der deutsche Arbeiter ist heute der Schlichtbepflichtete der Welt. Dieser Zustand kann nicht länger bestehen bleiben, wenn das gesamte deutsche Volk nicht großen Schaden nehmen will. Es ist unbedingt notwendig, daß eine Grundlage für wertbeständige Löhne gefunden wird. Die Industrie, der Handel und sonstige Erwerbe rechnen heute schon in der Geldwährung. Nur der Staat und die Arbeitnehmer erhalten ihre Einnahmen in Papier. Die Verhandlungen mit den Unternehmern sind freilich vorläufig gekheitert, aber die Regierung muß hier durch Greife eingreifen und es ist Pflicht der Arbeitervertreter, in allen Gewerkschaften und politischen Parteien darauf zu dringen. In der Aussprache nahm ein Kommunist das Wort, der die Ausführungen des Redners sich zu eigen machte. Er legte eine Resolution vor und ersuchte um ihre Annahme. Der Genosse Weiß schilderte den Landarbeiterstreik, der deutlich genug zeigt, mit wie harten und gemissenen Gewissen wir zu rechnen haben. Im Schlusswort hat Genosse Ostanki, die kommunalistische Resolution abzulehnen, weil sie unzulässig und in ihrer Ausrichtung arbeiterförmlich sei. Von etwa 600 Anwesenden stimmten nur drei für die Resolution, alle übrigen dagegen.

Denk an das Parteiotopfer!

Familien-Anzeigen

Am 2. Juli, vormittags, starb nach kurzem, schwerem Leiden unser Kollege, der Hausknecht 859

August Bartsch
im Alter von 61 Jahren.

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Kollegen und Kolleginnen der Firma Wolff & Kepner, Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Dorotheen-Friedhofes, Steinstraße.

Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands.
Am Montag, abends 7 Uhr, verschied unser langjähriges, treues Mitglied, der Führer

Amand Hornig
infolge Herzschlag 1409

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Ortsverwaltung Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Rosenbäcker Mühlenwerke.

Um Radiumseife sei Du bemüht. 1512

Durch Radiumseife Dein Teint erblüht.

Nur Radiumseife die Haut macht fein.

Mit Radiumseife erhalte Dich rein.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

1. Reger & Sohn, Lehmgrubenstraße 67.

Bei tranthastigen 1402
Regel- & Störungen
und Monatsbeschwerden
nehmen Frauen nur die allmählich bewährten Dr. Franco-Mittel. Sie geben Garantie für Erfolg. Preis 6500 M., für alle Veden 12600 M. Restill. Sie noch heute. Ferner empfehle Gummizug, Spitzspitzen, Franzensbedarfsart. a. Art. Koblitz, Breslau 8, Schwagerstr. 11, o. 11, o. Hauptst. Damenbedienungs-

„Coba“
hergestellt nach Dr. R. P. Hauptpost für Breslau: Schenck-Str. 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Inferate erzielen in der „Vollmacht“ den größten Erfolg

Stadttheater.

Heute und täglich 7 1/2 Uhr: Die große Benar-Revue: „Auld Sir's Joke“

Schauspielhaus.

Operettendünne. Tel. Ring 2545

Heute und täglich 7 1/2 Uhr: Gaißpiel „Moi“

Dorine und der Zufall

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die kleine Sündlerin.

Thalia-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola

Ludwig Stössel.

Abend

Heute und täglich 8 Uhr: Die kleine Sündlerin.

Liess

die Kokotte

Zeitgarten

Inh. Maschinski.

Täglich 8 Uhr: Das neue Weltstadt-Programm.

Ober-Bayern

Carlstr. 65.

Täglich: 1401

Gr. Konzert

Sonntag Anfang 4 Uhr

Sportmasse

Sportjoppen Stoff u. Samt eigener Anfertigung, daher 1400

sehr preiswert.

O. Dohmel, Hauptstr. 45

St. u. Stüchen

einzig große Woll-Importeure in Glogau, Hauptstr. 23

1 Konfektions-, 1 Haus-

halts-, 1 Gewerbe-Näh-

maschine, 1 Kinderwagen,

1 Herzens-Nähung,

alles gut erhalt., sehr preisw.

Gerstl, Friedrich-Wilhelm-

Str. 15, 2. Etage. 803

Möbel

Schänke, Vertikos

Beistellen, Sofas

Spiegel 1404

Schlaf-, Wohnzimmer

und Küchen

p. Kaffe evtl. Teilzahlung

Karsunky & Co.

Rosenhofer Str. 2, 1.

Nähmaschinen

Fahrräder 1406

nur Sammelz. 20, Vorwerk, L.

Georg Dreulich,

Teilzahlung gestattet.

Wohnungen

Fräulein

(Angebot)

1 u. 2

einf. möbl. Zimmer.

Offerten unter N. 3 an die

Vollmachtbuchh. 802

Hausbereinigung

Stube und Küche, Gas, im

Silber, gegen Hart-Wohng.,

auch mit Besch., zu mach.,

gekauft. Offert. unt. N. 367

an die Exped. der Volkszeitg.

Kleine Anzeigen

sind komplett gesetzl. einsp.

Anzeig. v. Verkauften, Kauf-

suchen u. a. nur von Privatpers.

Jedes Wort 20 M., Zeit 20 M.

Bei erh. gehr. Rückzahlungen

bestimmt Konner, Auguststr.

Engke 25. 852

Damenrad von Privat zu

kaufen gesucht. Angeb. unter

St. 23 an die Exped. der Volks-

zeitg. d. Sig. 860

Damen- u. Herrenschuhe

auch einzelne Teile, leicht

ausger. Angulstr. 25. 861

Temp. Ring 7878 Koberitz



Kein Sauerstoffraß

In der Wäsche bei Benützung von

Dr. Gentner's Wascheextrakt

Goldperle

mit Schnitzelseife. 1305

Altgummi!

Auto-Fahrrad-Schläuche

und -Mäntel kauft

Otto Glück, 1517

Breslau, Friedr.-Karlstr. 5 (Hof), Fernspr.: Ohtel 5104.

Händler und Gewerbetreibende Vorzugspreise.

Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Wachtung!

Rohproduktensammler des Westens!

Rohproduktengeschäft neu eröffnet.

K. Scholz, Märkische Straße 20.

Wagen zur Verfügung. — Höchste Preise.

Gold, Silber

Brillanten

Platin, Zähne, Dubles

Bruch kauft höchstzahlend

Bruno Grundmann,

1479 Klosterstraße 28.

Wachtung!

Herren-

Rohm-

Mäntel-

welt unter Tagespreis.

Ernststr. 9, hochpt. rechts

1 Minute vom Hauptbahnhof.

8-12 und 2-4 Uhr.

Bitte bei allen Einkäufen stets die Interessen

unserer Stellung zu berücksichtigen.

Sprechapparat

auch für Taubst., kauft 30

M. Liedecke, Stadtgr. 3.

Reinh. Pavel

Waldertstraße 67

(Baden)

zählt nach wie vor

Konturrenzlose Presse

668 für

Kupfer bis 30 000 M.

Rotkupf. „ 22 000 „

Messing „ 16 000 „

Zinn „ 9 200 „

Wiel „ 8 500 „

pro Kilogramm

Zinnbadewannen,

Motor- u. Fahrrad

Händler erhalten extra

hohe Preise.

Futter-

Reste

S-Gerz. . . . 60-70000 M.

S-Gerz. . . . 38-45000 „

S-Gerz. . . . 23-35000 „

Keimfutter . . . 15-25000 „

Keimfutter . . . 18-25000 „

Wachung . . . 14-22000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

Wachung . . . 13-20000 „

W

M. Keller
Breslau, Karlsplatz 8 — Fernsprecher Ohle 587
Gegründet 1874
Webwaren - Großhandlung

Ankauf Verkauf
Alteisen : Unbrauchbare Lokomobilen
Stillegelegte Fabriken
Eisenbahnschienen : Feldbahnmateriale
Fischer & Brieger
Hütten-, Gruben-, Bahnbedarf
Breslau 5, Telegraphenstr. 1, Tel.: Rg. 3292, O. 8508

Albert Marcus
Geschenkartikl
Wirtschaftswaren : Lederwaren
Spielwaren
Ring Nr. 51 BRESLAU Ring Nr. 52

Brauerei Zu den drei Kronen
— empfiehlt —
seine selbstgebrannten
und gutgepflegten Biere
Breslau, Kupferschmiedestraße 5/6

Bessere
Wohnungseinrichtungen
Josef Hirsch
Breslau Gartenstraße 42

W. Klose (Inh. F. Schenkalski)
Tel. Ohle 4169 BRESLAU 8 Ofener Str. 31
Ein- und Verkauf von Papierabfällen
Makulatur, Lumpen, Alteisen, Metalle
in gr. Posten u. Waggonladungen ab jeder Station

J. Traumann
Breslau 1 : Karlsstraße 27 : Gegr. 1836
Textil-, Kurz- u. Wollwaren - en gros

Eduard Jakob
Damen - Mäntel - Fabrik
Breslau, Schmiedebrücke 46/47
Fernsprecher: Ohle Nr. 434

Markiewitz & Lichtensterner & Co.
Webwaren-Großhandlung und Wäsche-Konfektion
BRESLAU 1, Antonienstraße 11
Telephon: Ohle Nr. 8665

S. Schwerin Nachf.
Breslau 1, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus)
Gegründet 1884 : Fernspr.: Ring 3651/2
Puppen und Spielwaren : Spez.: Puppenbestandteile

Eisenwerk August Tebbe
Breslau — Groß-Tschansch
Landwirtschaftliche Maschinen

Wolf Fischer & Co., Ring Nr. 16
Großhandlung in Kurzwaren
Strickgarnen : Trikotagen : Strumpfwaren

W. Kirchhoff Gegründet 1850
Altbäckerohle 11 und Hummerel 51
Spezialität: Komp. Werkstatt-Richtungen für
Schneider : Säml. Futterstoffe u. Schneiderartikel
Reserviert

Gebr. Ehrenberg
Schuhwaren-Großhandel
Klosterstraße 1 : BRESLAU 8 : Tel. Ring 3063

Gebr. Rosenberg
Herrenkleiderfabrik
Juskowstr. 44 : BRESLAU 1 : Tel. Ohle 4105

L. Janower BRESLAU 1
Herrenkleiderfabrik Rauschstr. 69
Tel.: Ring 3450

Max Nickel Weißgerber-
gasse 24
Häute und Felle

Feige & Co. Größter Eisen-
großhandel

Strohmüller Produkt-
Kaufhaus

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Meisterschutz C' Ohne Gewähr

Bauhütte Breslau G.m.b.H.
Telephon Ohle 6876 Breslau 8 Stolzestraße Nr. 8
Stammkapital 6 Millionen Mark
Übernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art
Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Dachdeckerarbeiten
/ Feuerungsanlagen und Kesselinmauerungen /
Reparaturen / Fassadenrenovationen / Umbauten

Salo Tichauer
Schuhhandels - Aktien - Gesellschaft
Neue Taschenstraße 25 b Breslau 2 Fernsprecher Ohle 5258

Bauhütten-Betriebsverband Schlesien i. H.
Telephon Ohle 2966 : BRESLAU 1 : Margaretenstr. 17
Stammkapital 10 Millionen Mark
Eigenbetriebe: Ziegelei Alt-Scheitig b. Breslau / Ziegelei Heinersdorf b. Grünberg
Sägewerk Verderheide b. Liegnitz - Zentrale der sozialen Baubetriebe Schlesiens:
Angeschlossen sind die Bauhütten in Breslau, Brieg, Wohlau, Bunzlau, Gleiwitz,
Görlitz, Grünberg, Landeshut, Waldenburg, Liegnitz, Militsch, Neisse, Neurode,
Striegau, Soziale Malereigesellschaft Breslau.

A. Bielschowsky
— Inh. K. Grzesik —
MODEHAUS
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29 a

Heinrich Künstler, Breslau - Klein Tschansch
Telephon Ohle Nr. 2794
Rohprodukten - Großhandlung

Ankunft der Züge Breslau-Hauptbahnhof.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D=Durchgangswagen, W=Werkstage,
S=Sonn- u. Feiertags, * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse, + fallen bis auf weiteres aus.

Von Richtung Berlin, Dresden und Cassel.
Bahnhof 3.
D12²⁵ D22² 412 D5²⁵ 845 922 1042 132 D14⁵ D2²⁵ 513 * 530 558 822 D9¹⁵ D9³⁹ 1128

Von Richtung Oppeln, Beuthen, Oderberg.
D12²⁵ 52E 725 D8²⁵ 855 v. Neisse 1030 D11²⁵ 241 v. Neisse 245 D2²⁵ 536 827 * 840 1020 D11²⁵

Von Richtung Glogau—Stettin. Von Richt. Carlsmarkt—Oppeln.
Bahnhof 4. Bahnhof 2.
725 125 W.431 542 850 1302 554 745 1053 232 436 600 1022

Von Richtung Charlottenbrunn. Von Richtung Gnadenfrei.
Bahnhof 5. Bahnhof 3.
715 907 954 735 836 915 S 1035 S 1014 153 945

Von Richtung Glatz—Mittelwalde.
Bahnhof 4.
725 1013 1114 219 554 641 835 S 944 1012 1035 S

H. Cohn, Breslau 1
Blücherplatz 17/18
Engros-Haus für Strumpfwaren, Trikotagen und Babyartikel

H. Freudenberger, Breslau
Telephon Ohle 9146
Einkauf von Häuten und Fellen jeder Art zu höchsten Tagespreisen

Hugo Plachte
Breslau 10, Schießwerderstr. 44
Telephon: Ring Nr. 8255
Häute / Felle / Rauchwaren
Spezialität: Hasen und Kanin

Breitbarth & Halfar, Breslau 8
Ofener Straße Nr. 29c = Telephon Ring 1203
Fensterglas u. alle anderen Sorten Banglas — Billigste Bezugsquelle für Frühbeetglas

Ignatz Flatau
Ofener Straße Nr. 108 = Telephon Ring 1900
Holzhandlung

Albert Rosenthal, Häutegroßhandlung
Breslau, Antonienstraße 17.

Tuchhandlung Bergmann & Co.
Alte Graupenstraße 6-10

B. Pohl Fabrik für Kakaos-, Schokoladen-, Zuckerwaren.
Verpackstellen in allen Städten.

Eugen Wienskowitz
BRESLAU 1
Karlsstraße Nr. 30
Strumpfwaren :: Kurzwaren :: Garne

Martin Strumpf
BRESLAU
Holteistraße Nr. 15

Gebr. Baginsky
Inh. Harry Müller
Webwaren - Großhandlung
BRESLAU, Karlsstraße 11 : Fernspr. B. 7059 u. 2474

Brauerei Zum großen Meerschiff
Inh. E. Vogel, Reuschestr. 28
Ausschank nur selbstgebrauter Biere

Im Weißen Hause
gibt's gut Bier
zum Schmause

Osttag-Tabake
Qualitäts-Rauchtabake
Tabakfabrik „Osttag“,
Max Braun & Co.
Breslau 10 Matthiasstr. 48

J. & G. Nathan BRESLAU 1
Schloßhölle 11 Fernruf Ring 8514
Webwaren-Großhandlung
Spezialität: Kleiderstoffe, Blusenstoffe

H. Foerder & Hirschberg
Breslau, Neue Graupenstraße 17 : Tel. Ohle 9163
Strümpfe : Trikotagen : Strickgarne
Engros Gegründet 1880 Engros

Macholl & Hirsch
Herrenkleiderfabrik
Antonienstraße Nr. 24

Lewkowitz & Lomnitz
Webwaren - Großhandlung
BRESLAU 8
Freiburger Straße 171 Telephon Ring 7950

Kaufhaus Goldnes Zepher
BRESLAU, Klosterstraße 42
Wäsche, Schürzen, Strumpfwaren
Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Handschuhe

Karl Holtzer
Hubenstraße Nr. 24 : Fernsprecher: Ohle 4607
Automobil-Reparaturen
Spezialität: Motorlagerungen

Siebert Cohn, Nikolaistraße 13
Strumpf-, Kurz- und Wollwaren
für Händler und Wiederverkäufer

Brieger & Co.
Kurz- und Galanteriewaren en gros

Josef Jacobowitz
Karlsplatz : Fernruf: Ring 1427
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

Hermann Kalischer
Tuch-Großhandlung
Breslau, Karlsplatz 4 Telephon: Ring 1765

Gebr. Meister
Herren- und Knaben-Bekleidung
Maß-Atelier Albrechtstraße 40

Schuhhaus Schiffan
Neue Graupenstraße 7
en gros u. en détail Telephon Ohle 4162

Max Tworoger
Herrenkleiderfabrik
Hammerel 59/53

Max Jacobowitz
Freiburger Straße 24 Schuh-Leder en gros
Breslauer Weißblechfabrik A. G. Offener Str. 97-101
Versäuererei - Verbleiererei

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. Juli.

Der einigte Sozialdemokratische Partei.

Heute abend 8 Uhr

Eisenbahner USPD.

Vertrauensleute und Betriebsräte. Im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6, wichtige Sitzung.

Erweiterter Parteivorstand, morgen Donnerstag, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 8, sehr wichtige Sitzung. Rahn, Abteilungsleiter, sein Distriktsführer darf fehlen.

Beamtet aller Behörden.

Die Vertrauensleute der USPD sind Freitag, den 6. Juli, abends pünktlich um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, 1. Stock, Zimmer 12, wichtige Versammlung.

Achtung Arbeiterjugend! Morgen, Donnerstag, findet um 7 1/2 Uhr ein Mädchenabend statt. Zutritt haben nur weibliche Funktionäre.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrenden. Freitag, den 6. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung im Zimmer 8 des Gewerkschaftshaus. Vortrag des Gen. Gabriel.

Jungsozialisten. Donnerstag: Arbeitsgemeinschaft. — Sonabend: Teilnahme an der Funktionärssitzung der SAJ. Zur Teilnahme an dem großen Jungsozialistenreffere Breslau-Brigade-Diplau werden alle Freunde aus der sozialen Jugendbewegung eingeladen. Teilnehmer unter 20 Jahren melden sich in unserer Donersta-Berufsstelle an, da für diese Jahrspreiserhöhung beantragt wird.

Kindertreff. Heute, nach den Kindernachmittagen, Zusammenkunft auf der Blüthwieje. — Donnerstag, pünktlich 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, wichtige Besprechung über die Werbefahrt, die Kinderfahrt und den Elternabend.

Achtung, Stadtverordnete!

Donnerstag findet um 1/4 8 Uhr vor der Volkshausversammlung noch eine wichtige Fraktionsversammlung im Rathaus statt, zu der alle sozialdemokratischen Stadtverordneten erscheinen müssen.

Jahresversammlung des Provinzialverbandes des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen.

Am 1. Juni tagte der Verband im großen Saale des Gewerkschaftshaus. Mit der Tagung war eine Ausstellung von Zeitungsartikeln, veranstaltet vom Heimstättenverband für Kranke, verbunden mit einer Ausstellung von Eislingen, hergestellt von der Firma G. Baranjan u. Co., Breslau 23. Genosse Scholich eröffnete die Tagung mit dem Wunsch, daß die zur Verhandlung stehenden Fragen dem Wohle des Ganzen dienen mögen und begrüßte die anwesenden Behördenvertreter, unter anderem auch Herrn Dr. Wagner vom Oberverwaltungsamt Breslau.

Verwaltungsdirektor Kirchhoff erstattet den Geschäftsbericht vom Jahre 1922. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 1922 475 974 mit 111 Ortskrankenkassen, am 31. Dezember 1922 113 Ortskrankenkassen mit 498 641 Mitgliedern. Aus dem sehr interessanten Bericht sei die mangelhafte Unterhaltung der Krankenfürsorge hervorgehoben. Obwohl beschlossen war, pro Mitglied dafür 1 Mark zu zahlen, sind im ganzen nur 70 000 Mark dafür eingegangen. Die Deckungsfrage der sich steigenden Krankenhauskosten muß ständige Beachtung erfahren. Der Provinzialverband wurde zum Unterverband des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen umgewandelt. Ein Geschäftsführer wurde angestellt, ein Beirat durch O.-R.-K. gewählt.

Der Berichterstatter stellte den Antrag, daß für Fürsorgekosten von den Kassen pro Mitglied 50 Mark gezahlt werden sollen; der Antrag wurde abgelehnt.

In Sachen Prüfungsausschuss beim Provinzialverband wird beantragt und angenommen: Die Dienstordnungen der Kassen sind im § 4 dahin abzuändern: Die Prüfungen finden durch den beim Provinzialverband eingerichteten Prüfungsausschuss statt.

Ueber die Artfrage berichtete Herr Kirchhoff. Die Pauschalzahlung macht besondere Schwierigkeiten und sich nicht zentral regeln. Das habe den Veräus bei verschiedenen Kassen große Vorteile gebracht. Die Krankenkassen großer Orte müssen am Pauschalhonorar festhalten, bei Einzelleistungen würde die Summe von den Krankenkassen nicht aufgebracht werden. Die Ärzte fordern überall die Einführung der freien Arztwahl. Fast in 60 Prozent der Kassen im Deutschen Reich ist sie eingeführt. Das ist ein großer Schaden für die Kassen. Wir in Breslau müssen 36 000 Mark Pauschale bezahlen; das ist eine Ausgabe von mehr als 5 Millionen, mit Familienbehandlung 1 1/2 Millionen = 6 1/2 Millionen. Könnten wir die Ärzte fest anstellen, würde die Kasse mindestens 2 Millionen sparen. Aber auch die Zahl der Erkrankungen, die Steigerung der Krankheitsdauer, die Steigerung der Krankheitsdauer, sind Folgen der freien Arztwahl. Zum Beispiel wurden 414 000 Rezepte im Jahre 1920, 657 000 im Jahre 1921 und 852 000 im Jahre 1922 verordnet. Das ist bei gleichem Mitgliederbestand eine Steigerung um 100 Prozent. Heute kostet jedes Rezept mindestens 5000 Mk. Dadurch wurden auch die Krankenkassen zu einer Mehrausgabe von 2 Milliarden gezwungen. Wir können uns nicht mehr den Luxus der freien Arztwahl leisten. Aber die Behörden verlangen. Man sieht wohl ein, daß, wenn den Mitgliedern nur erhöhte bare Leistungen gewährt werden, das Mitglied nur im äußersten Fall zum Arzt geht, dann der Gesundheitszustand der Bevölkerung leidet; aber man will den Kassen nicht das festbedachte Wertesystem zugestehen. Aber auch die jungen Ärzte lernen auf den Universitäten nicht Handhabung der Kassenpraxis als freier Arzt.

20 Ärzte nehmen ein 1/2 der Gesamteinahme. 460 Ärzte müssen sich in den Winterverdienst teilen. Das ist der Grund, warum die Ärztegesellschaft immer höhere Entlohnung fordert. Das freie Arztwesen kann also nicht das richtige sein, deshalb muß im Interesse der Kassen und der Mitglieder die Befestigung dieses Wertesystems gefördert werden. Alle Streitfragen mit den Ärzten sollen möglichst friedlich beigelegt werden. Der Arzt soll das haben, was an Kasse tragen kann. Jedoch sind die Kassen an gesetzliche Vorschriften gebunden. Die Ärzte kommen auch zur Einsicht. Es ist jetzt eine Arbeitsgemeinschaft gegründet worden. Hoffen wir, daß die Einrichtung zum Segen der Kasse geche.

Herr Abteilungsleiter Bergmann behandelt dann die Deckungsfrage der wachsenden Krankenhauskosten. Folgende Entscheidung wird angenommen:

Die auf der heute in Breslau tagenden Provinzialkonferenz verammelten Vorkände der Krankenkassen Schlesiens rufen hiermit an das Reichs-Arbeitsministerium das dringende Ersuchen, für die Aufbringung der Verpflegungskosten in den öffentlichen Krankenhäusern eine verlässliche Regelung herbeiführen zu lassen.

An der Ausprache beteiligten sich die Herren Bergmann, Mittag, Peizeri-Breslau und Baumann-Gebrau. Gefordert wurde, eine größere Aufsicht unter den Mitgliedern zu entfalten über die schädliche Wirkung der freien Arztwahl und was unter dem heutigen System der freien Arztwahl zu verheßen ist.

Herr Direktor Kreisler berichtet dann über: Der Heimstättenverband und seine Bedeutung für die schließlichen Krankenkassen. Die Einrichtung hat sich als eine durchaus notwendige und vorteilhafte Einrichtung erwiesen. Um 33 Prozent können die Krankenkassen ihre Ausgaben für Medizin, Verbandsstoffe usw. ermäßigen. Da die Einrichtung keine kapitalistische, sondern gemeinnützige Einrichtung ist, müssen die Krankenkassen mehr wie bisher davon Gebrauch machen.

Zum letzten Punkt: Besprechung praktischer Verwaltungsfragen, wurde mitgeteilt, daß die Stelle des Provinzialsekretärs vorübergehend wieder aufgehoben wurde. Bis Ende dieses Jahres soll der Posten ehrenamtlich besetzt werden. Die Geschäftsstelle als solche bleibt bestehen.

Eine große Anzahl Arbeitslose, die durch eine Reihe von geschlossenen Fabriken kommenden Arbeitern unterstellt wurden, versammelten sich gestern nachmittag auf dem Schloßplatz. Man sah viel Plakate mit den Forderungen der Arbeitslosen nach billigen Lebensmitteln, billigeren Mieten und Anpassung der Erwerbslosenfrage an die örtlichen Verhältnisse. Die Demonstranten zogen in geschlossenem Zuge zum Ring, um dem Oberbürgermeister ihre Forderungen zu unterbreiten. Leider war dieser abwesend und dadurch wurde es fast zu erheblichen Störungen gekommen. Denn die Menge wollte resultatlos abziehen. Nur dem persönlichen Eingreifen des Polizeipräsidenten und der ruhig auftretenden Schupo ist es zu verdanken, daß sich die Menge endlich zerstreute. Bei kommenden ähnlichen Gelegenheiten wäre es zweifellos angebracht, wenn die beteiligten amüslichen Stellen, die von den Führern der Erwerbslosen angegangen werden sollen, rechtzeitig benachrichtigt werden, damit sie zur Stelle sind und keine unnötige Erregung in die Menge getragen wird. Ausschreitungen liegen gewiß nicht im Interesse und in der Uebst der Arbeitslosen. Ihre Not aber ist so groß und so dringend abhelfebedürftig, daß sie ein Recht darauf haben, gehört zu werden. Beim Hören darf es allerdings nicht bleiben, sondern es muß schnell etwas geschehen. Die Erregung und Erbitterung der unter dieser Zeit des rückwärtsgehenden und ungehemmten Kapitalismus am meisten Leidenden ist nur zu begreiflich. Deshalb helfe man mit allen Kräften, ehe Verzweiflung die hungernde Menge zu Aktionen treibt, die die Sicherheit in der Stadt gefährden.

Die Polizei erschien uns etwas reichlich schwer bewaffnet, was schließlich auch geeignet ist, die Erregung noch zu erhöhen. Wir sind überzeugt, daß sie auch ohne allzu deutliches Zurückweichen der Waffen ihr Ziel erreichen würde und vielleicht rascher, denn daß irgend welche Gewaltakte ihre Not nicht lindern, würden die Erwerbslosen sehr gut wissen.

Kabarett in Grünliche. Der Besuch des 5. Renntages hatte unter der unsicheren Witterung zu leiden. Vielleicht wäre dieses Kabarett aber ausgefallen worden, wenn die Namen von großen Kanonen auf dem Programm, das sehr reichhaltig und abwechslungsreich war, gestanden hätten. Aber trotzdem mochten etwa 10 000 Besucher anwesend gewesen sein, die mit dem gebotenen Sport sowohl bei den Fliegern als auch bei den Siebenern voll auf ihre Rechnung kamen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich ganz naturgemäß mehr auf die Rennen hinter Motoren, obwohl die Fliegerrennen vom rein sportlichen Standpunkt nur viel höher zu bewerten sind. Angenehm enttäuscht bei den Rennen hinter Motoren unser Breslauer Feja, der das Zeug hat, sich in ganz kurzer Zeit in eine höhere Fahrklasse hinauszufahren. Schade, daß der große Preis von Scheitling, der über 60 Kilometer führte, wegen des einsetzenden Regens vorzeitig abgekauft werden mußte, man hätte bei vollem Ausfahren ein besseres Urteil haben können, ob Feja die Hoffnungen erfüllt hätte, die man allgemein auf ihn setzte. Von den übrigen Dauerfahrern waren der Schweizer Wegmann und Kuschlow zweifellos die besten Männer aus dem Felde, während Schröder und erst recht Brummer eine untergeordnete Rolle spielten. Bei den Fliegerrennen gab es guten Sport, wobei die ersten Plätze von den alten Inhabern, wie Ritt, Heidenreich und Ostermaier belegt wurden. Eine Ueberraschung gab es bei dem Vorkabarett, wobei es den Kanonen nicht gelang, die zum Teil etwas reichlich bemessenen Vorkabarett einzuholen. Nachstehend die Einzelresultate:

Großer Fliegerpreis von Schleiing (4 Vorkabarett 1 Hoffnungslauf). Endlauf: 1. Ritt 2:17 Min., 2. Ostermaier-Hannover (1/2 Lg.), 3. Peter-Berlin (1/2 Lg.), 4. Herbst-Nürnberg (1/2 Lg.), 5. Knappe-Breslau (1 Lg.), 6. Kirch-Weipzig (1/2 Lg.).

Kreisläuferpreis über 1 Kilometer für Amateure (4 Vorkabarett 1 Hoffnungslauf). Endlauf: 1. Heidenreich 2:22 Min., 2. Rittel (1/2 Lg.), 3. Runge (1/2 Lg.), 4. Fuchs-Weipzig (1/2 Lg.), 5. Einjedel-Altenburg (1 Lg.), 6. Loh-Breslau (1 Länge).

Punktefahren für Berufsfahrer (10 Runden): 1. Schleiing-Berlin (18 Punkte) 4:55,4 Min., 2. Ritt (15 P.), 3. Ostermaier (13 P.), 4. Meier-Hannover (12 P.), 5. Süßmilch-Dresden (12 P.), 6. Sonntag-Hamburg (9 P.).

Vorkabarett (Berufsfahrer) 6 Runden: 1. Schneider-Breslau (190 Meter Vorkabarett) 2:58 Min., 2. Schae-Breslau (180) 1/2 Länge, 3. Meier-Breslau (130) 1/2 Lg., 4. Pohl-Breslau (150) 1/2 Länge, 5. Weber (210) 1/2 Lg. zurück.

Kleiner Preis von Scheitling (Dauerrennen über 30 Kilometer): 1. Kuschlow-Berlin 26:24 Min., 2. Wegmann-Schweiz (550 Meter), 3. Schröder-Dresden (2200 Meter), 4. Feja-Breslau (3000 Meter), 5. Brummer-Leipzig (4200 Meter zurück).

Großer Preis von Scheitling (60 Kilometer). Bei 20 Kilometer wegen Regen abgebrochen. Stand: 1. Wegmann, 2. Schröder, 3. Feja, 4. Kuschlow, 5. Brummer.

Für die Kämpfer im Ruhrgebiet gingen bei uns ein 100 000 Mark von Wolf Goedel in Schwelm.

Die Brotmarken Nr. 18 und 15 gelten nach dem darauf befindlichen Aufdruck in der Zeit vom 25. Juni bis 3. Juli. Eine Befristung der Gültigkeitsdauer ist nicht angedeutet worden. Es müssen deshalb beide Marken bis zum 8. Juli mit Vorkauf bestellt werden — vom 2. Juli ab natürlich zum höchsten Preise.

Kirchensongert. Der hier in Breslau bereits wohlbekannte Kapellmeister der Brüder-Gemeinschaft (Berlin) Dr. Felix W. G. A. plant für den 8. September die Aufführung der Mächtlichen Aufstehungs-Symphonie mit Soli und gemäßigtem Chor in der Magdalenenkirche. Der Reinertrag des Konzerts soll dem städtischen Wohlthätigkeitsamt zufließen.

Der erste weibliche Anwaltskandidat in Breslau. Im Schöffengerichtssaal 199 lag am Dienstag der erste weibliche Anwaltskandidat, Fräulein Antonia Dr. Kovinski. Sie zeichnete sich durch klare und sachliche Vorträge aus.

Für die Arbeitslosen Breslaus ohne Unterschied veranstalten die, für diesen Monat selbst ohne Engagement gefällenden Kritiken, unter denen eine ganze Anzahl händlich hier wohnend ist, eine Vorstellung am Sonnabend, den 7. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal. Der Direktor der Kasse, Herr Geisler, stellt dazu die jetzt, nach Streikbeendigung, bei ihm tätige Kasse zur Verfügung. — Beginn morgen, Donnerstag, ab 5 Uhr nachmittags, im Gewerkschaftshaus.

Amüslicher Wettbewerb. Der heute Druck gegen den Fallende wieder die Oberhand gewonnen, so daß die allgemeine Lage doch wieder einigermaßen beruhigt ist. Die große Inflation im Süden Europas wird noch schlimmer werden und wird uns daher mit ihren Schrecken weitergeheißelt. — Mittwoch: Wochentag mit einem angenehmen, warmen, sonnigen Wetter.

Gewerkschaftsbewegung.

Arbeitgeber und Regierung verschleppen die Verhandlungen über die wertbeständigen Löhne.

Nach gemeinsamer Verabredung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollten am Dienstag nachmittag die Verhandlungen über die Einführung des wertbeständigen Lohnes zu Ende geführt werden. Am Dienstag vormittag erklärten die Arbeitgeber ganz unerwartet, daß sie am Dienstag keine Zeit hätten. In Wirklichkeit sind sich die Arbeitgeberverbände in der Behandlung der für die Arbeiterschaft so wichtigen Frage nicht einig. Die Reichsregierung sieht dieser Unentschiedenheit der Arbeitgeber nicht nur tatenlos zu, sondern läßt sich in ganz hervorragender Weise in der gleichen Eigenschaft. Insbesondere das Finanzministerium, das an einer Regelung als Arbeitgeber wesentlichen Anteil hat, nimmt eine unklare Haltung ein, die sich beim Gesamtkabinett widerspiegelt. Ein ständiger Wechsel der Meinungen ist an der Tagesordnung, nichts verspricht man von einem positiven Willen, in der wichtigen Frage richtunggebend einzugreifen.

Doch Metallarbeiterstreik in Berlin?

Der Reichsarbeitsminister hat zur Vermeidung des in Berlin drohenden Metallarbeiterstreiks am Dienstag durch ein Schiedsgericht einen neuen Schiedsspruch fällen lassen. Dieser Spruch legt für die Zeit vom 2. Juli bis einschließlich 8. Juli, der Lohn in der Klasse I auf 9000 Mark fest.

Alle übrigen Klassen werden im gleichen Hundertfuß erhöht. Die Arbeiter erhalten zu der Akkordklasse der Klasse I 3800 Mark, einen festen Stundenzuschlag in der Höhe der Differenz zwischen Akkordlohn und dem Höchstlohn der Klasse I. Die Familienzuschläge sind für die Ehefrau 250 Mark pro Stunde, für jedes Kind unter 14 Jahren 500 Mark pro Stunde. Für die Zeit vom 24. Juni bis einschließlich 1. Juli wird auf den Schiedsspruch, der in der Klasse I einen Lohn von 6500 Mark zuwies, den Arbeitern sofort ein Vorzuschlag ausgezahlt. Die Arbeiter über 21 Jahre sollen 40 000 Mark und die Arbeiterinnen und Arbeiter von 18 bis 21 Jahren einen Vorzuschlag von 30 000 Mark erhalten. Dieser Vorzuschlag wird nicht zurückgezahlt.

Wider Erwarten haben die Funktionäre des Metallarbeiterverbandes in Berlin am Dienstag auch den zweiten Schiedsspruch abgelehnt. Die Ortsverwaltung wurde beauftragt, sofort die notwendigen Vorbereitungen zu machen für den Beginn des Streikes, der nunmehr wahrscheinlich doch einsetzen wird, zu treffen. Die Stimmung unter den Funktionären war in der Hauptsache erbittert durch die Verschleppung der Unternehmern in der Frage der wertbeständigen Löhne.

Streik der Berliner Holzarbeiter.

In Berlin befinden sich schon seit mehreren Tagen die Holzarbeiter im Streik, ohne daß bisher an eine Beilegung des Ausstandes gedacht werden kann. Am Mittwoch werden die Berliner Zimmerer und Bauarbeiter infolge unerfüllter Lohnforderungen ebenfalls in den Ausstand treten. Es ist an der Zeit, daß sich endlich der Reichsarbeitsminister um diese Streitangelegenheiten kümmert. Aber selbst wenn die Ausstände beigelegt werden, wird erst dann Beruhigung innerhalb der Arbeiterschaft eintreten, wenn die Frage der wertbeständigen Löhne ihre endgültige Regelung gefunden hat.

An die Mitglieder des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes der Filiale Breslau.

Vom Deutschen Bekleidungsarbeiterverband, Filiale Breslau, wird uns geschrieben:

In letzter Zeit wird fortgesetzt von Seiten des sogenannten Bekleidungsarbeiterverbandes Breslau (Lokalverband) der Versuch unternommen, unter der Parole „Einheitsfront im Bekleidungs-gewerbe“ die nötige Stimmung und Propaganda, besonders unter den Mitgliedern der Zentralorganisation zu machen. Ueber dieses augenscheinlich vielversprechende Thema „Einheitsfront im Bekleidungs-gewerbe“ soll in einer am 5. Juli im Lokale „Praxislatvia“ stattfindenden öffentlichen Versammlung Stellung genommen werden.

Ausgesprochen Baaf fühlt sich als der Bezogene, der Einheitsfront das Wort zu reden. Dieser Baaf, den der Verbandstag seines Amtes enthoben und für unwürdig erklärt hat, ein Amt in der Arbeiterbewegung zu bekleiden, magt sich an, mit der Zentralorganisation eine Einheitsfront herzustellen. Dieser Baaf, der die Organisation gepregelt hat, um sich eine Stellung zu schaffen, glaubt ein Recht zu besitzen, mit uns über die Einheitsfront zu sprechen. Diese mit großem Lärm betriebene Propaganda bringt uns zu der einen Schlussfolgerung, daß der heilsameartig aufgebaute, und auch innerlich so gesunde Zentralverband bereits auf dem Absterben angelangt ist. Diese Schlussfolgerung dürfte um so berechtigter sein, als heute die durch diesen Lokalverband erhobenen Beiträge nicht einmal zur Entlohnung seiner „Führer“ mehr ausreichen.

Um diesem Uebelstand und dem zu erwartenden Bankrott Einhalt zu gebieten, werden zwei Möglichkeiten von dem Organisationszerstörer und seinem engeren Anhang aus Auge gefaßt. Einmal soll mit allen möglichen Mitteln versucht werden, eine Wiedervereinigung mit der Zentralorganisation herbeizuführen und naturgemäß Baaf wieder in seine alten Rechte einzulassen. Für den Fall des Scheiterns soll dann weiter versucht werden, unter den Mitgliedern der Zentralorganisation neue Anhänger zu werben, damit dieser Organisationszerstörer für seine unfruchtbare Tätigkeit auch weiterhin subventioniert werden kann.

Wir müssen es ablehnen, in seiner Versammlung zu erscheinen. Die Filialeleitung fordert daher auch die Mitglieder auf, diese am 5. Juli stattfindende Versammlung nicht zu besuchen. Aber es dennoch hat, stellt sich außerhalb der Beschlüsse der organisierten Instanzen und hat eventuelle Folgen selbst zu tragen. Jeder ehrliche Gewerkschafter muß es sich zur Pflicht machen, diesem gesplitterten Treiber keinen Vorstand zu stellen. Deshalb gebe keiner zu dieser Versammlung. Partei anderen Mitgliedern ebenfalls davon ab. Unser erbitterter Kampf gilt dieser Lokalorganisation und den Gewerkschaftszerstörern.

Die Filialeleitung Breslau.

Bereinstalender.

Bergwerksbund, Bergwerksklub Breslau. Donnerstag, den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshaus eine allgemeine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Die Ortsorganisation. 2. Die Ortsorganisation. 3. Die Ortsorganisation. 4. Die Ortsorganisation. 5. Die Ortsorganisation. 6. Die Ortsorganisation. 7. Die Ortsorganisation. 8. Die Ortsorganisation. 9. Die Ortsorganisation. 10. Die Ortsorganisation. 11. Die Ortsorganisation. 12. Die Ortsorganisation. 13. Die Ortsorganisation. 14. Die Ortsorganisation. 15. Die Ortsorganisation. 16. Die Ortsorganisation. 17. Die Ortsorganisation. 18. Die Ortsorganisation. 19. Die Ortsorganisation. 20. Die Ortsorganisation. 21. Die Ortsorganisation. 22. Die Ortsorganisation. 23. Die Ortsorganisation. 24. Die Ortsorganisation. 25. Die Ortsorganisation. 26. Die Ortsorganisation. 27. Die Ortsorganisation. 28. Die Ortsorganisation. 29. Die Ortsorganisation. 30. Die Ortsorganisation. 31. Die Ortsorganisation. 32. Die Ortsorganisation. 33. Die Ortsorganisation. 34. Die Ortsorganisation. 35. Die Ortsorganisation. 36. Die Ortsorganisation. 37. Die Ortsorganisation. 38. Die Ortsorganisation. 39. Die Ortsorganisation. 40. Die Ortsorganisation. 41. Die Ortsorganisation. 42. Die Ortsorganisation. 43. Die Ortsorganisation. 44. Die Ortsorganisation. 45. Die Ortsorganisation. 46. Die Ortsorganisation. 47. Die Ortsorganisation. 48. Die Ortsorganisation. 49. Die Ortsorganisation. 50. Die Ortsorganisation. 51. Die Ortsorganisation. 52. Die Ortsorganisation. 53. Die Ortsorganisation. 54. Die Ortsorganisation. 55. Die Ortsorganisation. 56. Die Ortsorganisation. 57. Die Ortsorganisation. 58. Die Ortsorganisation. 59. Die Ortsorganisation. 60. Die Ortsorganisation. 61. Die Ortsorganisation. 62. Die Ortsorganisation. 63. Die Ortsorganisation. 64. Die Ortsorganisation. 65. Die Ortsorganisation. 66. Die Ortsorganisation. 67. Die Ortsorganisation. 68. Die Ortsorganisation. 69. Die Ortsorganisation. 70. Die Ortsorganisation. 71. Die Ortsorganisation. 72. Die Ortsorganisation. 73. Die Ortsorganisation. 74. Die Ortsorganisation. 75. Die Ortsorganisation. 76. Die Ortsorganisation. 77. Die Ortsorganisation. 78. Die Ortsorganisation. 79. Die Ortsorganisation. 80. Die Ortsorganisation. 81. Die Ortsorganisation. 82. Die Ortsorganisation. 83. Die Ortsorganisation. 84. Die Ortsorganisation. 85. Die Ortsorganisation. 86. Die Ortsorganisation. 87. Die Ortsorganisation. 88. Die Ortsorganisation. 89. Die Ortsorganisation. 90. Die Ortsorganisation. 91. Die Ortsorganisation. 92. Die Ortsorganisation. 93. Die Ortsorganisation. 94. Die Ortsorganisation. 95. Die Ortsorganisation. 96. Die Ortsorganisation. 97. Die Ortsorganisation. 98. Die Ortsorganisation. 99. Die Ortsorganisation. 100. Die Ortsorganisation.



Erste Breslauer
Wurst- und
Konserven-
Fabrik
Ohlauerstr. 80
—
Zweit-
gliederung:
Glas
Frankenfurter
Straße 10

Rudolf Dietrich

Breeches
für Damen und Herren
Sportanzüge
Herrenkleider aller Art, tadellose Formen
wie Maßarbeit, billiger, da eigene Herstellung.
Gummimäntel
D. & E. Wellmann G.m.b.H.
Breslau 1, Gartenstr. 98, vis-à-vis dem Hauptbahnhof



Geb. Bader - Büttnerstr. 6

Leinenhaus Gotthard Völkel
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 51
Inletts - Züchen - Leinen - Trikotagen
Damenwäsche - Berufskleidung jeder Art -
Arbeitshemden usw. / Eigene Anfertigung

Reserviert für M. Anders Nachf.

S. Gruschka
Tel. Ring 3658 Paradiesstr. 11 Tel. Ring 3655
Berufskleidung für Arbeiter, Fausthandschuhfabrik

Benno Ascher
ex gros Friedrich-Wilhelm-Straße 3 ex altstadt
Größte Auswahl in Musseline - Zephir
Züchen - Inletts - Manchester usw.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Berthold Rosenfeld
Nikolaistraße 78/79, drittes Haus vom Ring
Telephon Ring 3674
Manufaktur: Leinen: Wäsche: Wollwaren

N. Berger, Ring 45
Seidenwaren - Wollestoffe
Konfektion

Max Schäfer
Ohlauer Straße 5
Spezialhaus für Herren-Wäsche



E. Leuchtag
Breslau 6 - Waschplatz
Damen- und Kinder-Konfektion
Billigste Bezugsquelle der Nikolai-Vorstadt

Ernst Loebinger
Friedrich-Wilhelmstraße 72
Glas - Porzellan - Steingut
Haar- und Küchengeräte - Geschenkartikel

J. Braun, Mitterplatz 1 (links)
Große Auswahl in
Tüchen und Stoffen.

Wittling-Im J. Ruben
Breslau, Frankfurter Straße 50 - 51, Tel. Ohle 870
Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig u. nach Maß.

Schickler-Wachplatz
Friedrich-Wilhelmstraße 19 (am Waschplatz).
Bester Billig-Bezugsquelle für Hand- u. Hausbedarf.

S. Ucko, Turmstraße 1
Telephon Ohle in Leder- und Gummi

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Masterschutz D Ohne Gewähr

Leonhard Loewenthal
Gräbchenstr. 187/193 = Breslau 24 = Tel.: Ring 9211 u. Ohle 1460
Abteilung 1: **Schrott-Großhandlung**
Übernahme von Abbrüchen alter Fabrik- und Maschinenanlagen
Abteilung 2: **Hüte- u. Felle-Großhandlung** Abteilung 3: **Lumpen-Sortierbetriebe**

Breslau **Geschw. Trautner** Ring 49/50
Kleider - Blusen - Röcke - Strickjacken
Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Baumwolle
Handschuhe - Strümpfe - Weißwaren

J. Schlamme & Co.
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Gegr. 1880 * Breslau 1: Schweidnitzer Straße 31: Telephon Ring 1515 * Gegr. 1880

Tuchhaus M. Fuss, G.m.b.H. Herren- und Damen-Tuche
Kupferschmiedestr. 18, Schmiedebrücke 55 - Tel.: B. 8470 Leinen- und Baumwollwaren

Goldstein & Rettig
Spezialhaus für Damen-Kleiderstoffe
Breslau **Hintermarkt 2**

Abfahrt der Züge von Breslau Freibg.-Bahnh.
D=Durchgangswagen, W=Werktag, S=Sonn- und Feiertag.
nach Richtung Hirschberg - Görlitz - Berlin.

S 440	481	W 528	D 663	843	W 1156	1217	S 1245	1298	W 315	425	626	1018	1128
nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg
nach Richtung Görlitz - Berlin.													
520	W 140	455	1128	in Juli u. August täglich, im Sept. u. Oktober Sonnabende.									930
nach Görlitz	nach Görlitz	nach Görlitz	nach Görlitz	Vorzüge nach Deutsch-Lissa.									930
* Verkehr nicht in der Nacht nach Sonn- u. Feiertagen.													

Ankunft der Züge in Breslau Freiburg.-Bahnh.
von Richtung Hirschberg.

522	W 646	745	900	1148	W 1345	325	+ 547	618	8 620	915	1224		
nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg		
Vorzüge von Deutsch-Lissa.													
522	1011	W 528	628	W 515	W 626	W 756	W 138	341	351	W 522	W 700	6 614	820
nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg	nach Hirsch- berg

Werdet Mitglieder und Käufer
im
Ronsum- und Sparverein „Vorwärts“
Reserviert



Brodeck, Lewin & Co.
Schweidnitzer Straße 10/11 = Herrenkleiderfabrik

Jonas & Seidlitz, Breslau 8
Feldstraße Nr. 31. - Telephon Ring 1081 (Nebenstelle)
Holzgroßhandlung. Lager: Schatzstraße Nr. 14/16, Endstation der Straßenbahn-Linie 6

B. Guttentag
Gegründet 1850 - Telephon Ring 1797
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Breslau 1, Büttnerstraße 26/27

v. Wallenberg Pachaly & Co., Breslau V
Tanzstr. 5 - Telephon: Ring 7876-79
Reichsbank-Girokonto, Postcheckkonto Breslau 40800
Stadtkasse Ring 11, Ecke Bitterplatz

Frost Kawelke & Co.
Brotproduktengroßhandlung
Telephon Ring 8931 * Breslau 8, Westendstraße Nr. 35 * Telephon Ring 8231

Joseph Hoffmann
Schweidnitzer Str. 11/13 (nebst dem Freiburger Bahnhof)
Tel. Ohle 1860 - Verkaufsstelle sämtlicher Hüte und Felle - Tel.: Ohle 1860

Gute und preiswerte Waren
finden Sie stets im
Kaufhaus Levinthal
Frankfurter Straße 117
gegenüber dem Schlachthofe

Schuhhaus Kasper
Friedrich-Wilhelm-Str. 36 (Eckhaus Dessauerstr.)
Das moderne Schuhhaus des Westens

Max Wenzel & Co.
G.m.b.H.
Am Rathaus 25/26
Fabrik für
Herren- und Knaben-Kleidung

Felle- und Häutehandlung
Berliner Straße 55 - Telephon Ring 6749

Sally Grünbaum, Gariensstraße 21
Serge, Zenella, Aermelfutter,
Roßhaar und Watterleinen.

Widawer & Zerkowski
Herrenkleider-Fabrik
Schweidnitzer Straße 28

Schirdewan-Jubiläumsmarke
Schirdewan Breslauer Klosterkorn allen vora!
Karl Schirdewan, K.a.A.
Gegr. 1762 BRESLAU Gegr. 1762

Emanuel Bartenstein
Ring 60 Eingang Oderstr. 1. Tel. Ohle 155.
Kurz-, Wollwaren, Haarnetze, Strickgarn,
Arbeiterwäsche, Nessel- u. Barockjacken.
- Billigste Einkaufsstelle für Schiffe.

Kaufhaus H. Russ
Friedrich-Wilhelm-Straße 98
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Händler u. Wiederverkäufer erhalten Vorzugpreise

Kaufhaus H. Wassermann
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 35
Manufakturwaren, Wäsche, Kinderwagen
Trikotagen, Wollwaren

Fritz Maerker Albrecht-
straße 21
Größtes Spezialhaus für
Herren-Hüte u. -Mützen

Wein- u. Spirituosen-
Großhandlung **J. Goldstein**
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 80
empfiehlt sich zum Einkauf sämtlicher Rhein-,
Moselweine, Sekt, Liköre und Weinbrände

Trauer-Hüte
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Hulda Siedner, Schmiedebrücke 15/16
Tel. R. 3748 Ecke Kupferschmiedestr. Tel. R. 3748

Zuckermann & Weiß
Herrenkleider-Fabrik
Tel. Ohle 875 Schuhbrücke 61/62 Tel. Ohle 875

S.H. Joachimsohn
BRESLAU 17
Fleischereimaschinen-Fabrik
Darmhandlung

Max Schulz
Schuhgroßhandlung
Tel. Ohle 331 Schwerstr. 5a Tel. Ohle 331

Lendon & Co. Oderstraße 5
5. Haus vom Ring
Bürstenwaren aller Art
Pinsel, Kämme, Scheuertücher

Ludwig Romann Tuche
en gros
Breslau, Ringstr. 2, 1. am Sennplatz
Telephon Ohle 7610

L. Prager, Albrechtstraße 51
Herren- und Knaben-Bekleidung
Anfertigung nach Maß

Unterhaltung

Wendelin Gögen.

Wendelin Gögen. Von Georg Kubon.

(Schluß) (Nachdruck verboten.)

Mein lieber Freund!
 Es ist mir nicht leicht gefallen, von Dir und meiner Schwelgerin so ohne Rücksicht fortzugehen. Aber es mußte sein! Ich habe immer das Ungeübte geliebt, gesucht — jetzt ist es da und küßt mich. Am Wege müssen viele sterben! Ich weiß nun, daß es für mich kein Salerno mehr gibt und so will ich wenigstens reisen, was mir gelohnt.
 Erinnerungen sind das Schöne, sie sind oft schöner als das Leben selber! — Erinnerungen sind das Quatrorf, denn sie können ewig im Herzen.
 Frauen bringen Barmherzigkeit in deine Seele! Frauen können alles nach was glänzt! Und das darf ihnen nicht weh tun.
 Hast Du, Luitpold verläßt mein Leben... Unmerklich schreien die Stunden und Jahre wie Wölfe, während die Dämmerung der Nacht steht auf mit viel tausend freundlichen Augen.
 Ich habe auf 3 runde, gelbglänzende Pfefferblätter und mir ist es, als rührte sich die Blickwand eines Auges auf mich... unmerklich wehrend, lächelnd leuchtend, brennend.
 Ganze Ahnungen greifen mich und fohren meine angstgequälte Seele.
 Wie lange noch?
 Es furcht, Luitpold, kommen — der Hammer holt zur Stunde aus — Tiefstehende Wolkenzüge sättern dröhnend durchs Stimm — verflüchtende Lichte, — Jugend, — klingen.
 Horbet — Stille
 Und wieder kommen die Gedanken, kammertweid warteten sie meine Sinne, unheimlich.
 In dieser Nacht erfüllt sich auch mein Schicksal, — ich weiß es, und ich freue mich, es ist besser so.
 Ich lasse einem wunderbaren Sterne nach, der nur ein Irrlicht war...
 Veränderte Zeiten! — Veränderte Zeiten!
 Und wieder, Luitpold verläßt mein Leben... Das kleine, flackernde Flämmchen der Kerze löst der Zugwind. Es wurde alles dunkel, kalt... unhörbar, lautlos — und ich bin tot!
 In meinem Innern war das stolze Banner einer Liebe zusammengefallen wie ein Kartenhaus.
 Du weißt Du alles. Morgen fahre ich über Land und behude die Stätten meiner Kindheit. Und übermorgen, so soll ich, habe ich längst den Staub der Heimat von meinen Füßen geschüttelt. Vielleicht gestingt es mir, in einem anderen Lande ein neues Haus zu bauen, ein neues Leben zu beginnen! Lebe wohl! — Ich überlasse Dir ganz meine Manuskripte, sowie Tagebücher und bitte Dich nur, die mir gehörigen Gegenstände mit einem Anstreichen meiner Schwester zu senden.
 Mag das Leben auch noch so hart und grauam gewesen sein, eine Kostbarkeit hat es auch für mich gehabt, eine Herrlichkeit, die noch in der Erinnerung leuchtet wird und den Weg eines einsamen, stillen Mannes umflutet wird, wie Glorie sein. — Es ist Deine Freundschaft, die mich in trüber, feierlicher Stunde ausgerichtet und entzückend machte. Ich danke es Dir von ganzem Herzen.
 Alles andere ist Kraft, — Mitternacht!
 Dein dankbarer
 Wendelin.

Wirklich, daß Nießches Weltbejahung noch durch einen Gedanken unterstützt wird, der uns fremd ist und der bei Nießche nur noch in einer ganz besonders fremden Form auftritt: es ist der Gedanke der ewigen Wiederkehr. Manche bedeutungsvolle Denker haben die These vertreten, daß der Mensch nicht nur einmal hier auf dieser Erde lebe, sondern verschiedene Verkörperungen durchmache und zwar deswegen, damit er in den verschiedenen Verkörperungen geläutert werde, bis er schließlich frei von allem Menschlichen und Allmenschlichen eingehen könne entweder in das reine Reich der Ideen oder in das selige Nichts, in das er versinkt nach all dem bitteren Leid der verschiedenen Leben. Bei Nießche tritt der Gedanke in einer anderen Form auf: in der Wiederkehr des Gleichen. Alles was ist, war schon einmal so, und alles, was jetzt ist, wird noch einmal und viele Male so sein. Sie haben diesen Vertrag schon einmal gehört und ich habe ihn schon einmal gehalten und ich werde ihn wieder halten und Sie werden ihn wieder hören, und alles, was mir durchlebt haben, haben wir früher schon durchlebt und werden wir wieder durchleben. Es ist ein entzückender Gedanke, daß alles, was wir getan haben, wir noch einmal wieder tun werden, ja wiederholt noch tun werden, jeden Fehler, jede Unvorsichtigkeit, jedes Grausige, jedes, was wir gern aus unserer Erinnerung abschöpfen, weil es uns bestrahlt, daß es uns auf unserem Wege liegt. Aber gerade das Entzückende dieses Gedankens ist es, das nach Nießche die produktive Bedeutung hat; nämlich diese Furchtbarkeit des Gedankens, daß alles wiederkehrt, was jetzt

Mann. Es wird uns erzählt, wie Raumburger Damen bei seiner Mutter zum Kaffeelind, wie die etwas exaltierte Frau die Raumburger Damen zum Tischrücken aufforderte, wie der Tisch natürlich bei diesen nicht günstigen Nebenumständen sich nicht bewegt, wie Friedrich Nießche schließlich in diesen Damen-Kaffee eintritt und wie er auf Geheiß seiner Mutter gehorsam die Hände mit auf den Tisch legt und nun das große Ereignis des Tischrückens abwartet. Er lebte unter den Raumburgern, ohne je von ihnen in seiner Bedeutung erkannt zu werden, ohne daß jemand wohl auch nur ahnte, welch weltumspannender Geist an diesen jarten Körper gebunden war. Kein Wunder, daß ein Mensch mit starker Lebensbejahung, selber schließlich in dieser Atmosphäre von der Leidenschaft überfallen wird, daß er revoltiert gegen all das Kräfte, Stiefelgeschleibene, daß er sich nach Kraft sehnt und Weite. Und aus diesem Gegerfaß heraus ist zu erklären manches Ueberspannte, Barocke seines Lebens, manches Sich-überschreiten, das uns verfehlt. Aus dieser Umgebung ist zu erklären all das, was man am ehesten von Nießche begriffen hat und was doch nicht das Eigenlichste ist und was man vollkommen mißverstanden hat, indem man es losgelöst hat von seiner eigentlichen Zielsetzung: Der Wille zur Macht, die Beherrschung des Renaissance-Menschen, als des rücksichtslos sich brutal durchsetzenden Ich-Menschen, die Beherrschung auch des Brutalen.
 Freilich wird dieses alles ja nicht nur aus dem Gegenfaß zu erklären sein, sondern vielmehr durch seine Lebensbejahung, die sich wendet gegen das Schwache in ihm selber, das er als seine Gefahr erkennt. Das wird deutlich durch den Satz, der ihm eigen ist und der neben der ruhigen Klarheit und Ausgeglichenheit Goethes und der imponanten Kraft Luthers erscheint als ein sich weit ausladendes Barock, das oft durch die Ueberfülle verlegend wirkt. Aber diese Ausstellung hindert uns nicht zu sagen, daß Nießche einer der größten Dichter ist, die wir in der jüngsten Vergangenheit gehabt haben, und gerade auch darin, daß er nicht nur Dichter, sondern auch ein Dichter war, liegt die Bedeutung, die er im Volkstum erlangt hat. Wunderbar weiß er das Wort zu beherrschen, Lüne weiß er zu gestalten, die man bis zu ihm in der deutschen Sprache noch nicht gekannt hat.
 Manches abgegriffene Wort wird dadurch lebendig, daß er den Gegenfaß daneben stellt, wenn er anstatt der Kästchenliebe die „Frischkäse“ preist oder wenn er nach dem Vaterland vom Mutterland und Kinderland spricht. Aber vor allem: er hat einen ganz eigenartigen Sprachstil, durch und durch musikalischen Klang, eine unendliche Bewegtheit mit vielen glitzernden Verflechtungen und zugleich doch eine eigentümlich gehaltene Kraft und schließlich eine ganz außerordentliche Bildhaftigkeit des Ausdrucks. Nur ein paar Proben: „Nach ein Mal will ich zu den Menschen: u n e r ihnen will ich untergehen, sterbend will ich ihnen meine reichste Gabe geben. Der Sonne lernte ich dies ab, wenn sie hinabgeht, die Ueberreife: Gold schüttet sie da ins Meer aus unergründlichem Reichthum, also, daß der arme Fischer noch mit goldenem Ruder rudert.“ Weiß er hier mit wenigen Worten die ganze veränderliche Fülle des Sonnenunterganges zu schildern, so daß wir lebhaft schauen den armen Fischer, dessen Armelstange östlich verflucht in diesem unendlichem Glanz, und der selber erquid wird und neuen Lebensantrieb empfängt, so weiß er nicht weniger zu spotten. Wie trifft er die pedantischen Gelehrten! Gute Uebersetze sind sie: nur lasse man, sie richtig auszusprechen! Dann zeigen sie ohne Falch die Stunde an und machen einen beständigen Lärm dabei. Greift man sie mit Händen, so stüben sie um sich gleich Mehlstäben und unfreiwillig: aber wer erlernte wohl, daß ihr Staub vom Rome kommt und von der gelben Sonne der Sommerfelder. Ihre Seele ist mit Milch, ihr Geist aber ist „molkt“. Es ist schwer, nicht solche Versein sprachlicher Formung weiter aneinanderzureihen. Sie finden sich in Fülle in seinem Werk. Doch wir eilen zum Ende.

Lied der Befreiten.

Von Karl Bröger.

Stets waren wir die vielen,
 stets waren wir die Kraft,
 doch lange durste spielen
 mit uns die Willkürschaft.
 Dann ist der Tag gekommen,
 da unsere Zeit begann,
 der hat von uns genommen
 den dunklen, schweren Bann.
 Die aus der Tiefe stammen —
 und unser sind es viel —
 wir gehen nun zusammen
 und wissen unser Ziel.
 Wir wachsen in der Stärke,
 und tritt der letzte ein,
 dann werden wir der Wille
 und die Erlösung sein.

war und ist (auch dieser Vortrag) wird dann, wenn die Menschen erst einmal die Richtigkeit des Nießsche-Gedankens begriffen haben und seine Wahrheit nicht wegleugnen können, dazu führen, daß die Menschen einfaß erlösungen werden von der Grausigkeit dieses Gedankens und in ihm zugrunde gehen. Damit aber wird das Leben befreit von dem Schwachen, Matten, Müden, von all dem im strengsten Sinne Lebensunfähigen, und übrig bleiben werden nur die großen, starken Seelen, und damit wird das Leben einen ungeachteten Aufstieg bekommen; nicht mehr behindert durch den Ballast, es sich nicht erheben in jetzt noch ungenante Höhen. Ich weiß nicht, ob diese Lehre wirklich so produktiv ist, wie Nießche das erhofft hat, ich sehe vielmehr in der ganzen Art, wie diese Lehre verkündet wird, einen Krampf, und ich nehme höchstens ein anderes aus dieser Lehre heraus, nämlich dies, daß wir uns bei jeder Tat, die wir tun, die Frage stellen sollen, ob wir diese Tat auch vor der Ewigkeit verantworten können, denn darin hat Nießche Recht: „Gerade soviel nur ist ein Volk (wie übrigens auch ein Mensch) wert, als er auf seine Erlebnisse den Stempel des Ewigens zu drücken vermag.“
 Aus all dem aber klingt uns entgegen ein Glaube an das Leben und die Aufforderung, uns diesem Leben hinzugeben. Stark befehlend ist seine Jugend durch die weltbejahende Lehre eines Arthur Schopenhauers, ringt sich Nießche trotz allem Bitteren, was er erfahren, zu tatkräftigster Lebensbejahung auf und sein ganzes Streben ist darauf gerichtet, uns fortzureißen von allem Kopfschütteligen. Dadurch mit ist sein Protest gegen das Christentum begründet, weil er das Christentum kennen lernte in der Form des angsteinflößigen, behutamen Vestretens, weil er sich aufricht gegen das Nießhalten alles Kräftigen, Lebendigen, Freudigen, wie es vielfach in christlichen Kreisen üblich war und ist. Allem Hoffen auf ein Jenseits und allem Vertrauen mit ihm steht er vielmehr dieses entgegen: „Bleibt der Erde treu! Ich bin schwarz auch, meine Bräuter, bleibt der Erde treu.“ Es gibt in der Welt viel Rot, soviel ich wahr, aber darum ist die Welt selber noch kein kotiges Angeheuer.“ So kämpft er gegen die Fehdicht der Enttäuschung, so wendet er sich gegen die Rede vom feigen Ständchen. Die Form, in der er das Christentum sah, ließ ihn nicht erkennen, daß auch der Christus ein neues will: die Umwertung aller Werte, und so versucht er mit aller Leidenschaft seiner Seele, jenes Loszureißen von dem, was ihm, dem Pastorensohne, als Erde der Vergangenheit in seiner Seele lag.

Wir begannen mit dem dichterischen Fragment „Der Einsame“. Und wir haben gesagt, daß Nießche die Einsamkeit des Menschen in ihrer Bitterkeit durchstößt hat. Aber er schilt nicht auf das Leben. Er wendet sich nicht verwehrt von ihm ab. Er liebt das Leben, wie die Sonne es liebt und er will sich ihm geben mit der ganzen Inbrunst seiner Seele. „Schon kommt sie, die glühende! — ihre Liebe zur Erde kommt! Unschuld und Schöpferbegierde ist alle Sonnenliebe. Seht doch hin, wie sie ungeduldig über das Meer kommt! Rührt ihr den Durst und den heißen Atem ihrer Liebe nicht? Am Meere will sie saugen und seine Triebe zu sich in die Höhe trinken: da leht sich die Begierde des Meeres mit tausend Brüsten: geküßt und gesaugt wird es sein vom Durste der Sonne, Luft will es werden und Höhe und Fußboden des Lichts und selber Licht. Wahrheit, der Sonne gleich liebt sie das Leben und alle tiefen Meere. Und dies heißt mit Erkenntnis: alles Tiefe soll hinauf zu meiner Höhe.“ Also sprach Zarathustra.

Futter und Freundschaft.

3. Kapitel Tierpsychologie.

Von Franz Zitelsh.

Der Mensch hat sich durch Gesellschaftsbildung, durch Städtebau und durch den Verbrauch seines Schweißes an die von ihm geschaffenen Daseinsmittel — Industrie, Gewerbe, Handel usw. — weit von seiner ursprünglichen Verbindung mit der Natur entfernt, die bei dem Tier mit einer besonderen Schärfe der jeweils erforderlichen Sinne in Wechselwirkung steht, und die auch die Stammelemente des Menschengeschlechts ausgeprägt haben dürfte. Ebenfalls mag der Mensch die Einsamkeit seiner Gattung auf Erden noch härter empfunden haben als heute. Er schaut sich Götter in den Himmel und sucht Freundschaft mit allerlei Vieh, Hund und Rahe, Kird, Schaf und Biene: Freundschaft im Geben und Nehmen, indem er die Wachsamkeit des Hundes, Kird und Walle anderer Haustiere mit Schatz vor Witterung und Feind, mit Futter und Pflege vergalt.

Das Haustier hat sich in Jochzäumen an den Menschen gewöhnt, und mancher Tierliebhaber stellt die Gesellschaft seiner Viehweiser entzückend jener der Freundschaft vor. Er schwört auf die Treue, auf die Seele seines antwortenden Freundes, und er würde sich achselzuckend abwenden, wenn der Tierpsychologe das Freundschaftsverhältnis mit seinen Fortschritte ergebnisse vergleichen wollte.
 Und dennoch wird es immer klarer, daß manche Zustände der Tierzucht einer wissenschaftlichen Durchdringung nicht zugänglich sind. Das ist — kurz vorweggenommen — der Ertrag aller Entzückungen, die wir bei den Hühnchen, bei der Inner Zoologischen Gartens eingestrichelt haben.
 Dr. Ludwig Hez steht für die Tierpsychologie zwei Wege offen: erheben jenen vom Menschen zum Tier mit Hilfe von Analogieschlüssen, und zweitens jenen, der vom niederen zum höheren Tier fortschreitenden Untersuchung. Der erste Weg ist ebenso vollständig wie irreführend. Auf dem zweiten Wege ist die moderne Tierpsychologie an dem Standpunkt angelangt, daß die Fortschritte des Tieres in der Fortschritte auf angebotenen Trieben beruht, die reflektorisch und automatisch ausgelöst werden.
 Im einzelnen sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Tierspeziesen, die außerordentlich groß. Gerade die Freundschaft des Hundes mit dem Menschen ist ein Beispiel für die Freundschaft in Bezug auf das Verhalten des Hundes zum Menschen.

Damit aber sind wir schon bei dem Manne selbst angelangt, und nur wenige Worte seien über seine Persönlichkeit gesagt. Er wurde 1844 bei Raumburg geboren, war Schüler von Schulportia, studierte klassische Philologie und wurde, noch ehe er zum Doktor promoviert war, mit 24 Jahren als Professor nach Basel berufen. Schwere Krankheit machte ihm die Ausübung seines Lehrberufes nicht lange möglich. Ende der 70er Jahre schon setzen wir ihn meist in Engadin und an der Riviera, wo er seine großen Werke schaffte, bis er dann schließlich — ähnlich wie Hölderlin — in die Nacht des Wahnsinn verfiel, aus der ihn 1888 der Tod erlöste. Doch er in Raumburg aufwuchs, war wohl für seine gesamte Entwicklung von großer Bedeutung. Gerade Raumburg ist eine Stadt von Bergeshöhe. Hier leben viele ausgezeichnete hohe Beamte, Menschen alle, die ihr Leben hinter sich haben. Hier wohnen die ältesten Dichter dieser Gegend, die auch nur den Blick nach rückwärts gerichtet haben, hier ist man fern vom weltvollen Schaffen, hier wirft man seine Klänge in die Zukunft, hier hat die „Sonne des Morgens verstrahlt zu leuchten.“ Unter solchen Umständen wurde Nießche auf, ein starker, feiner, beherrschender

III.
 Das ist aber sind wir schon bei dem Manne selbst angelangt, und nur wenige Worte seien über seine Persönlichkeit gesagt. Er wurde 1844 bei Raumburg geboren, war Schüler von Schulportia, studierte klassische Philologie und wurde, noch ehe er zum Doktor promoviert war, mit 24 Jahren als Professor nach Basel berufen. Schwere Krankheit machte ihm die Ausübung seines Lehrberufes nicht lange möglich. Ende der 70er Jahre schon setzen wir ihn meist in Engadin und an der Riviera, wo er seine großen Werke schaffte, bis er dann schließlich — ähnlich wie Hölderlin — in die Nacht des Wahnsinn verfiel, aus der ihn 1888 der Tod erlöste. Doch er in Raumburg aufwuchs, war wohl für seine gesamte Entwicklung von großer Bedeutung. Gerade Raumburg ist eine Stadt von Bergeshöhe. Hier leben viele ausgezeichnete hohe Beamte, Menschen alle, die ihr Leben hinter sich haben. Hier wohnen die ältesten Dichter dieser Gegend, die auch nur den Blick nach rückwärts gerichtet haben, hier ist man fern vom weltvollen Schaffen, hier wirft man seine Klänge in die Zukunft, hier hat die „Sonne des Morgens verstrahlt zu leuchten.“ Unter solchen Umständen wurde Nießche auf, ein starker, feiner, beherrschender

Stille legte ich den Brief beiseite. — Und eine milde, wegschlechte Dämmrung umflachte mich und kühlte mich ein.
 „Wendelin,“ rief ich ein über das andere Mal, „armer, lieber Wendelin.“

Zwei Tage später berichtete eine feilige Zeitung über einen Unglücksfall, der sich an den Schneegruben ereignet hatte:
 „Ein Bauern Redakteur wollte in einer der famiharigen Räumen zur kleineren Grube absteigen, ohne daß er dazu besonders ausgerüstet war. Auf einer Schneegrube rutschte er aus und fuhr in die Tiefe. Eine aus der Schneegrubenmauer gerissene Hölzzerpektion fand den Unglücklichen, bewußtlos mit schweren Verletzungen zwischen Steingeröll vor und brachte ihn in die Allie Schließliche Dämme. Von dort aus wurde er in das Schreberhaus Krankenzimmer eingeliefert. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.“
 Mir war bestand kein Zweifel, daß der Verletzte Wendelin war. Das nächste Zug führte mich über Hirshberg nach Schneegruben.
 Ich kam zu spät! — Vor einer Stunde etwa, berichtete mir der Arzt, war Wendelin gestorben. Er hatte das Bewußtsein nur einmal ganz kurz vor der Auflösung wieder erlangt. Hoffentlich war sein letztes Wort gewesen...
 Ich war in das Zimmer getreten, in dem der tote lag. Gewaltigen Kampfes ich jede Mühe zu wieder...
 Dort in weißen Rissen lag mein Freund. Um seinen Mund stand ein trampfhaftes Lächeln. Das harte, feige Gesicht war wachselnd. „Wendelin!“ sprach ich, „es ist alles so gesonnen, wie du es damals festhieltst in jenes kleine Buch geschrieben hast.“
 Wieserfrübling... Und dann kam ein langer, sommerdarker Sommer — Geduld und Ende!
 Ich legte die Hand auf seine Stirn und blies noch eine ganze Zeit auf Bettend liegen. Erst als ich das erste Erkalten spürte, ging ich still hinaus...
 In einem Kistenkasten besuchte ich Wendelins Grab. Ein Strauß dunkelster Rosen, von einem lämalen, weißen Seidenband gehalten, lag vor dem Grabsteindock.
 Dunkelste Rosen... Es gibt noch Rästel in der Menschenwelt — — — keiner wird sie lösen.

Friedrich Nießche.

Der Mann. — Das Werk. — Die Bedeutung.
 Vortrag gehalten am 4. Dezember 1922,
 im Arbeiterbildungs-ausschuß.
 Von Pastor Dr. Ernst Proberg.
 (Schluß)
 Dazu gehört natürlich, daß abseits zu bewegen von der Straße der Nießquotellen, dazu gehört klares Urteil, dazu gehört Erkenntnis neuer Werte, dazu muß man sich sein und Sturm, dazu muß man aber vor allem einen beherrschenden Gedanken haben. Frei wohnt da die? Demen herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, daß zu einem Joch entzogen bist. Bist du ein Soldat, der einem Joch entzogen wurde? Es gibt manchen, der seinen letzten Wert wegworf, als er keine Dienstbarkeit wegworf. Frei wohnt da? Was heißt das Zarathustra? Hell aber soll mir dein Auge linden, frei wohnt da?

